

THEMEN

Positive Ost-Perspektive

Verband + Industrie, Seite 3

Kreativität trifft Technologie

Bildung + Soziales, Seite 6

Immer noch in Mode: AGG-Hopping

Recht + Steuern, Seite 8

Bionik – Natur ist der größte Innovator

Technik + Umwelt, Seite 11

Service

Aktuelle Steuer-Nachrichten



Recht + Steuern, Seite 9

Aktuell

Rechtsanwalt Boris Behringer wird mit Wirkung zum 1. Januar 2010 stellvertretender Hauptgeschäftsführer von Südwesttextil. Das hat das Präsidium einstimmig beschlossen. Gleichzeitig wurde Rechtsanwalt Kai-Uwe Götz zum Geschäftsführer für das Ressort Tarifpolitik und Tarifrecht ernannt. Außenhandelsreferentin Silvia Jungbauer wird ab Januar 2010 stellvertretende Hauptgeschäftsführerin von Gesamtmasche.

Mit Herz, Hirn und Händen

Textiler weihen ihr modernisiertes Ausbildungszentrum ein

Endlich ist es soweit: nach umfangreichen Modernisierungsarbeiten hat die Gatex am 1. Dezember offiziell ihre Einweihung gefeiert. Von der Konzeptvorlage einer „gläsernen Maufaktur“ der Innenarchitektin Andrea Paul-Faber aus Hög-Ehrsberg bis zur Fertigstellung dauerte es auf den Tag genau zwei Jahre. Jetzt verfügt die Gemeinschaftsausbildungsstätte der baden-württembergischen Textilindustrie über eine helle, lichte und moderne Bildungseinrichtung.

Eineinhalb Jahre benötigte allein das umfassende Antrags- und Genehmigungsverfahren, an dessen Ende sich Bund und Land zu einer großzügigen finanziellen Unterstützung des rund 752 000



Sichtlich stolz: Gatex-Geschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop, Ministerialrat Dr. Joachim Wekerle, Architektin Andrea Paul-Faber, Gatex-Vorsitzender Georg Saint-Denis und Ausbildungsleiter Ingo Kiefer (v. l.).

Euro teuren Modernisierungsprojekts bereit erklärt hatten. Während das baden-württembergische

Wirtschaftsministerium einen Zuschuss von rund 230 000 Euro beisteuert, fördert das Bundesinsti-

tut für Berufsbildung das Projekt mit rund 340 000 Euro.

Fortsetzung Seite 2

Erweiterter Schutz

Wenn Kreditversicherer kürzen, hilft jetzt der Staat

Um kreditversicherte Unternehmen besser gegen Risiken abzusichern hat die Bundesregierung gemeinsam mit den privaten Kreditversicherern ein Schutzprogramm gegen Forderungsausfall gestartet. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Assekuranz stellt nun der Bund 7,5 Mrd. Euro an Garantien für eine Zusatzdeckung bereit.

Mit dem „Top-up-Cover“ können deutsche Unternehmen ab sofort Sicherheitslücken schließen und die Deckung auf bis zu 100 Prozent erhöhen. Der Schutz gilt allerdings nur

für Lieferungen an deutsche Abnehmer und ist bis Ende 2010 befristet. „Wir begrüßen die Entscheidung der Bundesregierung, Unternehmen in dieser durch die Finanzkrise schwierigen Situation unter die Arme zu greifen“, erklärt Gerd-Uwe Baden, Vorstandsvorsitzender der Euler-Hermes Kreditversicherungs-AG, die maßgeblich an der Entwicklung des Programms mitgewirkt hat.

Der Gesamtverband textil+mode, Berlin, sieht noch weiteren Handlungsbedarf. Nach Euler Hermes „müssen die anderen Ver-

sicherer jetzt schnell nachziehen, denn auch sie haben Verantwortung für die Wirtschaft“, erklärt Hauptgeschäftsführer Dr. Wolf-Rüdiger Baumann, der mit großer Nachfrage bei den Kreditversicherern rechnet. Er zeigt sich allerdings kritisch, ob das Top-up-Modell ausreicht. „Wir sehen nach wie vor viele Fälle, in denen die Kreditversicherer ohne nachvollziehbaren Grund jegliche Deckung versagen. Für diese Fälle brauchen wir ebenfalls eine Lösung“, so Baumann.

Bei dem Top-up-Cover übernimmt der Bund die

Differenzsumme, wenn ein Kreditversicherer die vollständige Versicherung einer Lieferung verweigert. Grundsätzlich kann die Top-up-Deckung maximal die Höhe der Primärversicherungssumme erreichen. Für einen Versicherungsnehmer darf die Deckungsergänzung 2,5 Mill. Euro pro Kunde nicht übersteigen, sie wird maximal für sechs Monate gewährt. Der Marktführer Euler-Hermes bietet bereits Anträge zum Herunterladen an (www.euler-hermes.de).

Markus H. Ostrop

Fortsetzung von Seite 1

Mit Herz, Hirn und Händen

Der Trägerverein – bestehend aus zahlreichen Unternehmen der baden-württembergischen Textilindustrie – übernimmt selbst ein Viertel der Gesamtkosten.

„Nach sechs Monaten intensiver Modernisierungsarbeiten können wir nun unseren knapp 90 Auszubildenden ein modernes und zeitgemäßes Lernumfeld bieten“, meinte Dr. Markus H. Ostrop, der Geschäftsführer der Gatex. Durch das neue attraktive Erscheinungsbild erhofft sich die Bildungseinrichtung, noch mehr junge Nachwuchskräfte von den Angeboten der Aus- und Weiterbildungsstätte überzeugen zu können.

Im Zuge der Modernisierung hat die Gatex ihre Seminarräume grundlegend umstrukturiert und mit zukunftsgerichteter Unterrichtstechnik ausgestattet. Ein einladendes Foyer ist jetzt Treffpunkt für Auszubildende und Ausbilder, Kursteilnehmer und Referenten. Es bietet zudem Raum für Präsentationen, Ausstellungen und Vorträge, die den Seminaralltag bele-

ben sollen. Für die Pausen steht ein großzügiges Casino mit voll ausgestatteter Selbstversorgerküche zur Verfügung.

Darüber hinaus hat die Bildungseinrichtung auch in ihr umfangreiches Technikum investiert. Mit weiterer Unterstützung von Bund und Land konnten für 155 000 Euro neue Textilmaschinen, Laborgeräte und ein neuer Computerraum mit acht Lernplätzen angeschafft werden.

In seiner Begrüßungsansprache wies Georg Saint-Denis, der Vorsitzende der Gatex, auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen Wissensvermittlung hin. Aus- und Weiterbildung fielen in die Kategorie der „langfristigen Investitionen“ eines Unternehmens. „Wir als Unternehmer müssen kontinuierlich in das Humankapital investieren, um die Rendite für die Zukunftsfähigkeit unserer Industrie einfahren zu können.“ Hauptziel sei es daher, Mitarbeiter in der Ausschöpfung ihres Potenzials zu unterstützen und ihnen Impulse für eine kreative Zukunfts-

gestaltung zu vermitteln, meinte Saint-Denis. Hierbei komme der Gatex eine Schlüsselrolle für die Vitalität der Unternehmen zu.

„Mit der neuen Gatex haben Sie Mut und Weitsicht bewiesen“, bestätigte auch Ministerialrat Joachim Wekerle, als Vertreter des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums. „Dies ist ein klares Signal an den Standort Bad Säckingen, an das Land Baden-Württemberg und an die Auszubildenden“.

Wie Lernen von einem kognitiven Standpunkt aus funktioniert, erklärte der Festredner und Hirnforscher Professor Dr. Manfred Spitzer. Die Verknüpfung von Motorik und abstraktem Denken, eine Wissensvermittlung, wie sie auch von der Gatex gezielt gefördert wird, nannte der Experte ein „Lernen mit Herz, Hirn und Händen“ – wissenschaftlich betrachtet also ein Erfolgsmodell.

Simone Diebold



Gute Stimmung bei der Gatex-Einweihung v. o.: Begrüßung, Grußwort und Festvortrag von Georg Saint-Denis, Joachim Wekerle und Prof. Dr. Manfred Spitzer, gespanntes Publikum, durstige Azubis, zufriedener Ausbildungsleiter und glückliche Architektin, Maschinen und vieles mehr.

In Kürze

Bei **Trevira** laufen die Vorbereitungen für den geplanten Betriebsübergang in eine neue Gesellschaft, deren Anteile vom Insolvenzverwalter gehalten werden, reibungslos. Der Terminplan mit dem Stichtag zum 1. Januar 2010 kann trotz des abgebrochenen Verkaufsprozesses mit den bisher vorgesehenen Investoren eingehalten werden. Das neue Unternehmen wird über eine sehr gute Kapitalausstattung verfügen. „Den neuen Unternehmensnamen werden wir noch bekannt geben, aber er wird mit Sicherheit den Markennamen Trevira beinhalten, um das entsprechende Signal in den Markt zu geben“, kündigt Insolvenzverwalter Werner Schneider an. Chef wird der frühere Trevira Geschäftsführer Uwe Wöhner.

Zwischen dem 3. und 5. Februar 2010 kommt der **indische Textilminister, Dayanidhi Maran**, mit einer Gruppe ausgewählter indischer Textil- und Bekleidungsunternehmen nach Frankfurt, um die hiesige Textil- und Bekleidungsindustrie über die Potenziale des indischen Absatz- und Beschaffungsmarkts zu informieren. Der Gesamtverband textil+mode koordiniert diese Veranstaltung und vermittelt persönliche Gesprächstermine mit dem Minister. Die Hauptveranstaltung findet am 5. Februar statt. Nähere Infos und Anmeldung unter seriskat@textil-mode.de.

Die Wirtschaftskrise hat massive Auswirkungen auf die **bayerische Textil- und Bekleidungsindustrie**. Von Januar bis August brachen die Umsätze der Unternehmen um 22 Prozent auf 2,6 Mrd. Euro ein, der Auslandsumsatz schrumpfte um rund 24 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro.

WICHTIGER TERMIN FÜR DEN NEUEN KALENDER:

Jahresversammlung 2010

Südwesttextil und Gesamtmasche veranstalten ihre Jahresversammlung im nächsten Jahr am Donnerstag, den 29. April im Business-Center der Mercedes-Benz-Arena in Stuttgart.

Festrednerin ist die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Gesine Schwan, Mitbegründerin der Humboldt-Viadrina School of Governance in Frankfurt/Oder.

Positive Ost-Perspektive

Mangold sieht gute Chancen für Wachstumspfad der MOE-Länder

Die Länder Mittelosteuropas sind seit Jahrzehnten wichtige Partner der deutschen Maschen- und Miederindustrie – nicht nur für Beschaffung und Lohnkonfektion, sondern zunehmend auch als Absatzmärkte. Doch die Finanzmarktkrise hat in der Region tiefe Spuren hinterlassen. Viele Unternehmen sind verunsichert. Der Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie hatte daher am 25. November zu einem Osteuropa-Kolloquium nach Berlin eingeladen.

Gastredner Professor Dr. Klaus Mangold, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, präsentierte einer hochkarätig besetzten Runde aus Unternehmern, Botschaftsvertretern und Experten des Bundeswirtschaftsministeriums seine Zukunftsthesen zur Markt- und Standortent-

wicklung in der Region. Unter Moderation von Hauptgeschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop ergab sich im Anschluss eine spannende Diskussion zu den Perspektiven für Export und Lohnfertigung.



Prof. Dr. Klaus Mangold: „Russland ist leichter für den deutschen Mittelstand zu gewinnen als China.“

Das Resümee: Trotz spürbarer Absatzeinbrüche und Liquiditätsgaps der Kundschaft im Osten sind die Aussichten unterm Strich positiv. Die

meisten Länder der Region sollen bereits in 2010 auf den Wachstumspfad



Heinz Horn, Präsident Gesamtmasche, Gastredner Prof. Dr. Klaus Mangold, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und Dr. Markus H. Ostrop, Hauptgeschäftsführer Gesamtmasche (v. l.).

zurückkehren. Auch künftig wird die Konsumkraft in Mittelosteuropa weiter zulegen.

„Das gute Image deutscher Produkte ergibt im Zusammenspiel mit der starken Präsenz des deutschen Einzelhandels eine hervorragende Basis für weiteres Exportwachstum“, glaubt Prof. Mangold, der die Markenaffinität der Kunden in Mittelosteuropa, insbesondere in Russland hervorhebt. Weitere Chancen für Export und Investiti-

onen verspricht die 2010 geplante Zollunion zwischen Russland, Belarus



und Kasachstan.

Hinsichtlich der Lohnfertigung in Mittelosteuropa und den steigenden Produktionskosten vor allem vor dem Hintergrund der EU-Osterweiterung verbleiben auch in Zukunft zahlreiche Standorte auf der Landkarte, an denen international konkurrenzfähige Lohnkonfektion betrieben werden kann.

Nach Ansicht Mangolds sei Russland für den deutschen Mittelstand leichter zu „gewinnen“ als China und verspricht eine bessere Rendite als der deutsche Markt.

„Vergessen Sie Zentralasien nicht“, lautete eine weitere wichtige Botschaft Mangolds. Insbesondere in Kasachstan, dem größten und einkommensstärksten Land Zentralasiens, sorgen – nach einer „Krisenpause“ 2009 – weiter steigende Einkommen für wachsendes Exportpotential.

Zu berücksichtigen ist dabei die Nähe zu China und die umfangreichen Energielieferungen in die

Volksrepublik, die mit beachtlichen Einkünften verbunden sind.



Die Diskussionsteilnehmer waren sich über die Bedeutung „weicher Faktoren“ wie Logistik und Kommunikation bei der Standortentscheidung einig. Gute Voraussetzung in diesem Bereich könnten höhere Lohnkosten durchaus überkompensieren. Rumänien, Bulgarien, die westlichen Balkanstaaten, aber auch Belarus bieten unter Beachtung aller Kostengesichtspunkte echte Alternativen zur Fertigung in Asien.

Zur Frage nach der „EU-Fähigkeit“ weiterer

mittelosteuropäischer Nachbarn nach der letzten Beitrittsrunde 2007 gab Mangold zu bedenken, dass die EU eigens die „European Neighbourhood Policy“ (ENP) initiiert hatte, um nicht weiteren Ländern eine klare Beitrittsperspektive geben zu müssen. Die ENP wird auch mit Ländern des Mittelmeerraums praktiziert und zielt auf Erleichterung des regionalen Handels und die Angleichung verschiedener Politiken (Bildung, Umwelt, Justiz, Energie usw.) ab. Alleine Kroatien komme für einen baldigen EU-Beitritt in Frage.

Heinz Horn, Präsident von Gesamtmasche, freute sich über den fruchtbaren Austausch zwischen Wirtschaft und Politik, der mit dem Osteuropa-Kolloquium gelungen sei: „Wir brauchen Plattformen für den außenwirtschaftlichen Diskurs, auf denen Entscheidungsträger und Experten zusammenkommen können. Gesamtmasche wird sich hier weiter engagieren.“

Ein Ergebnisbericht und die Präsentationsunterlagen der Veranstaltung können im internen Mitgliederbereich unter www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden.

Silvia Jungbauer



Hans Digel, Geschäftsführender Gesellschafter von Gustav Digel, berichtet von seinen Erfahrungen auf dem russischen Markt.

Der Hundertprozentige

Heinz Horn wird Präsident von textil+mode

Einen kleinen Schuss Eitelkeit wolle er nicht verhehlen, offenbarte Heinz Horn freimütig gleich zu Beginn seiner kurzen Bewerbungsrede für das Präsidentenamt beim Gesamtverband textil+mode. Entscheidend aber sei, dass „die Textil- und Modeindustrie eine tolle Branche ist“, für die er sich gerne in die Pflicht nehmen lasse.

„Ich möchte etwas dazu beitragen, dass diese Branche im fairen Wettbewerb weiter global blühen kann und junge Leute sich von unserer Industrie angezogen fühlen“, meinte der 65-Jährige Vollbluttextiler. Die Branche, die seine Heimat geworden sei, habe ihn gleichzeitig gefordert und ihm viel



Wirtschaftsminister Rainer Brüderle mit scheidendem und neuem Präsidenten t+m.

Foto: textil+mode

gegeben. Davon möchte er als Präsident ein Stück zurückgeben.

Auf der Mitgliederversammlung des Gesamtverbands am 26. November in Berlin kamen

seine Worte offenbar gut an: Mit überwältigenden einhundert Prozent aller Stimmen von Fach- und Landesverbänden wurde er als Nachfolger des amtierenden Präsidenten

Peter Schwartze gewählt.

Die Amtsübergabe erfolgt zur Jahresmitte 2010. Dann möchte sich Schwartze nach viereinhalb Jahren aus der Führungsposition des Spitzen-

verbandes zurückziehen.

Tags zuvor hatte das Präsidium des Gesamtverbands der deutschen Maschenindustrie (Gesamtmasche) ebenfalls in Berlin einmütig beschlossen, Heinz Horn auf der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2010 erneut zur Wahl des Präsidenten von Gesamtmasche vorzuschlagen. Für Gesamtmasche sei Horn ein großer Gewinn, weshalb man ihn unbedingt halten wolle. Da beide Präsidentenämter miteinander vereinbar seien, freut man sich in der Maschenindustrie über die Bereitschaft ihres amtierenden Präsidenten, künftig die Doppelfunktion auf sich zu nehmen.

Markus H. Ostrop

Starker Südwesten

textil+mode wählt Führungsgremien

Selten waren sie so stark, die Textil- und Bekleidungsunternehmer aus Baden-Württemberg. Im Gesamtverband textil+mode besetzen sie nach der Mitgliederversammlung am 26. November in Berlin eine ganze Reihe wichtiger Gremienplätze.

Neben dem Steißlinger Heinz Horn als künftiger Präsident von t+m ist Südwesttextil-Präsident Armin Knauer als Nachfolger von Carl F. Moll zu einem der sechs Vizepräsidenten bei textil+mode avanciert. Hans Digel, Vize bei Südwesttextil, bleibt unverändert Mitglied des Präsidiums des Spitzenverbandes.

Neu in das Gremium eingezogen sind Donata Apelt-Ihling und Georg Saint-Denis. Die Gesellschafterin der Alfred

Apelt GmbH aus Oberkirch wird zugleich das Thema Bildungspolitik



Donata Apelt-Ihling überzeugt: Einstimmig wurde sie ins Präsidium von textil+mode gewählt.

für den Gesamtverband verantworten und damit Herrn Moll nachfolgen.

Südwesttextil-Schatzmeister Georg Saint-Denis ist neben der Berufung ins Präsidium gleichzeitig zum Mitglied

der Etatkommission des Gesamtverbandes gewählt worden.

Ferner stammt auch Martina Bandte von der Carl Conzelmann GmbH aus Albstadt und damit aus dem Südwesten. Sie ist über Gesamtmasche Mitglied des Präsidiums bei t+m.

Schließlich wirkt auch Bodo Bötzle, neues Präsidiumsmitglied von Südwesttextil, als Präsident des Verbands der europäischen Nähfadenindustrie in der Mitgliederversammlung des Gesamtverbands mit.

Verabschiedet wurden in Berlin Carl F. Moll und Holger Kappus. Präsident Schwartze dankte Herrn Moll für sein sehr großes und persönliches Engagement. Er habe dazu beigetragen, dass notwendige Veränderungen bei textil+mode vorangetrieben werden konnten.

Moll erinnerte daran, dass der Gesamtverband ein „Verband der Verbände“ sei, der seine Zielrichtung nicht aus dem Auge verlieren dürfe. Nur wenn die Mitgliedsverbände mitgenommen würden, könnten die notwendigen

Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Interessenvertretung erreicht werden. Hierbei habe der Gesamtverband in den letzten Jahren unter der Führung von Schwartze schon sehr viel erreicht.

Gedankt wurde auch Holger Kappus für seinen Einsatz in der gemeinsamen Tarifpolitik. Als Mitglied der Verhandlungskommissionen habe er entscheidend am Zustandekommen der letzten Tarifabschlüsse mitgewirkt. Südwesttextil wird für Holger Kappus im nächsten Jahr einen Nachfolger nach Berlin entsenden, der dann ebenfalls Mitglied des Präsidiums werden soll.

Markus H. Ostrop

Südwesttextil-Gremien neu besetzt

Holger Kappus verabschiedet

Das Präsidium von Südwesttextil hat sich um zwei weitere Persönlichkeiten verstärkt. Auf einer Sitzung Ende Oktober wurden Donata Apelt-Ihling (Alfred Apelt GmbH, Oberkirch) und Bodo Bölzle (Amann & Söhne GmbH, Bönningheim) als weitere Präsidiumsmitglieder kooptiert. Beide waren bislang schon im Vorstand des Verbandes vertreten.

Außerdem ist beabsichtigt, Mitte 2010 ein weiteres Mitglied ins Präsidium zu kooptieren, das dann auch den Bereich Sozial- und Tarifpolitik wieder prominent besetzen wird.

Neu in den Vorstand eingezogen ist Christoph Osswald, Geschäftsführer der Coats GmbH in Kenzingen. Er wurde am 1. Dezember auf der Vorstandssitzung als Nachfol-



Der Sozialpolitische Sprecher Holger Kappus scheidet aus dem Vorstand von Südwesttextil aus.

ger von Holger Kappus in das Gremium berufen.

Der Sozialpolitische Sprecher Holger Kappus scheidet aus dem Vorstand aus, nachdem er sich entschlossen hat, eine neue berufliche Herausforderung zu suchen. Präsident Armin Knauer bedauerte dies und dankte Kappus für sein tarifpolitisches Engagement. „Mit Ihnen geht uns ein erfahrener, kompetenter und gefragter Tarifexperte verloren“, sagte Knauer zum Abschied. Er habe sich nicht nur ein großes Ansehen innerhalb des eigenen Arbeitgeberlagers erworben, sondern auch besonderen Respekt bei den Verhandlungspartnern von der IG Metall.

Kappus wurde 1991 Mitglied des Sozialpolitischen Ausschusses und der Tarifkommission von Südwesttextil.

Im Jahr 2003 wurde er in den Vorstand gewählt und 2005 Mitglied des Arbeitgeberverbandes, der innerhalb des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie mit der Verhandlungsführung für alle textilen Arbeitgeberverbände beauftragt ist. Nach dem Ausscheiden von Friedrich Pohl übernahm Kappus 2006 die Funktion des Sozialpolitischen Sprechers von Südwesttextil.

„Wir haben Ihre ruhige, sachliche und fachkundige Art sehr geschätzt“, lobte Armin Knauer. Dadurch sei es ihm gelungen, selbst in hitzigen Debatten über tarifpolitische Themen stets den Überblick zu bewahren und die Diskussionen zielgerichtet zum Ergebnis zu leiten.“

Markus H. Ostrop

Vier mal 40 Jahre dabei

Textilveredlung an der Wiese ehrt Jubilare

Ein festlicher Rahmen für einen ganz besonderen Anlass: Vier Mitarbeiter der Textilveredlung an der Wiese (TW) in Lörrach sind jeweils 40 Jahre im Betrieb. Aus diesem Anlass lud das Unternehmen die Jubilare zusammen mit ihren Angehörigen und zahlreichen weiteren Gästen Ende November auf das feine Wasserschloss in Inzlingen ein. Da alle Jubilare italienischer Abstammung sind, überraschte Axel Köppe, der geschäftsführende Gesellschafter der TW, die Festgesellschaft und ließ italienische Arien auf hohem Niveau zum Besten geben.

In seiner anschließenden Ansprache hob er

den Ausnahmecharakter der Ehrung hervor: „Das ist ein einmaliger Fall in der Geschichte dieser

Firma und aller Voraus-sicht nach auch für die Zukunft“, so Köppe, der den Mitarbeitern für ihre



Firmenchef Axel Köppe, Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm und geballte „272 Jahre Betriebszugehörigkeit“.

Treue zum Unternehmen und ihre gewissenhafte und engagierte Arbeit dankte. Und als wären vier mal vierzig Jahre Betriebszugehörigkeit nicht schon außergewöhnlich genug, verwies Köppe auch auf die ebenfalls bei der Firma beschäftigten Ehepartner der Jubilare. „Zusammen bringen sie es auf eine Betriebszugehörigkeit von 272 Jahren“, verkündete der Firmenchef den staunenden Gästen.

Zu ihnen gehörte die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, die besonders hervorhob, dass das Unternehmen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten seine treuesten Mitarbeiter auszeichne.

Jahrelang habe man das Hohelied der Mobilität gesungen. Doch ein Betrieb brauche auch erfahrene und verlässliche Mitarbeiter.

Südwesttextil-Hauptgeschäftsführer Dr. Markus H. Ostrop gratulierte ebenfalls und stellte heraus, dass die Unternehmensleitung neben der Ehrung langjährig beschäftigter Mitarbeiter sich ebenso umsichtig und intensiv um den textilen Nachwuchs kümmere. Damit schaffe das Unternehmen eine ausgewogene Personalstruktur, mit dem es gut für die Zukunft gerüstet sei.

Simone Diebold

Kreativität trifft Technologie

Die Staatliche Modeschule Stuttgart stellt sich vor

Unter dem Motto „creativity meets technology“ trafen sich vom 1. bis 3. Dezember rund 2 000 internationale Kreative und „Kreativ-Interessierte“ zum Creativity World Forum 2009 in Stuttgart und Ludwigsburg.

Unter Federführung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg und der MFG Baden-Württemberg nutzte das Land die Chance, sich mit dieser erstmals in Deutschland stattfindenden Kongressveranstaltung, international als bundesweit bedeutender Standort für Kultur- und Kreativwirtschaft zu präsentieren.

Teil der kreativen Szene waren auch 20 Studierende der Staatlichen



Kreativ inszeniert: Die Studenten der Modeschule Stuttgart begeisterten mit ihren Kreationen das Publikum.

Modeschule Stuttgart. Sie präsentierten professionell ihre eigene Kollektion zum Thema „fluid volume/relaxed attitude“ in einer eindrucksvollen Modenschau zum Live-

Sound der Band Abby, Popakademie Baden-Württemberg. Inszeniert wurde die Fashionshow von der Tübinger Eventagentur „spirit of event“, die mit farbigen Panels und bühnentechnischen Specials den coolen, eleganten Stil der Kreationen betonte.

Begeistert von der Veranstaltung war Schulleiterin Sabine Dirlewanger, die vor Beginn der Modenschau die Gelegenheit nutzte und im Interview mit der Moderatorin Natascha Berg dem internationalen Publikum

in englischer Sprache die Modeschule vorstellte.

„Der Kongress hatte eine tolle, inspirierende Atmosphäre. Neben den interessanten Vorträgen und Workshops gab es

zahlreiche Gelegenheiten, um neue Kontakte zu knüpfen,“ lobte Dirlewanger die Veranstaltung.

„Das Forum mit dem Motto ‚Kreativität trifft Technologie‘ war für unsere Schule die perfekte Plattform, denn wir bilden keine klassischen Modedesigner aus, sondern Produktentwickler für Mode. Unser Studium beinhaltet sowohl kreativ-design-orientierte Fächer als auch den Unterricht in organisatorischen und technologischen Bereichen. Die Verbindung von Kreativität und Technologie ist also die Basis unserer Ausbildung“, so die Leiterin der Modeschule.

Simone Diebold



Bildungswerk: Wechsel an der Spitze

Nachfolger für den Vorsitz ist gewählt

Mit dem Ausscheiden in den wohlverdienten Ruhestand nach über 20 Jahre langer Tätigkeit als Personalvorstand der ZF Friedrichshafen AG zum 31. August, legt Uwe Berner Ende des Jahres auch sein Amt als Vorsitzender des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft nieder.

In seiner Zeit als Vorsitzender hat er das Bildungswerk der veränderten Situation auf den Bildungsmärkten ange-

passt. Die klare organisatorische Gliederung und die betriebswirtschaftliche Ausrichtung haben aus

dem Bildungswerk einen starken Partner der Wirtschaft gemacht.

Neu in das Amt des

Vorsitzenden wurde Karl Schäuble gewählt. Er ist seit 1987 Geschäftsführer der Illig Maschinenbau

GmbH & Co. KG in Heilbronn – Hersteller von Maschinen und Werkzeugen für die Thermoformung von Kunststoffen und die Verpackungstechnik. Karl Schäuble ist Mitglied im Aufsichtsrat der Hochschule Heilbronn, Vizepräsident der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände und Mitglied im engeren Vorstand von Südwestmetall.



Scheidender und neuer Vorsitzender des Bildungswerks: Uwe Berner und Karl Schäuble (v. l.). Foto: Bildungswerk

Christine Schneider

Die Zukunft ist Textil – sei dabei

Präsentation der Nachwuchskampagne auf der Mitgliederversammlung von t+m

„Ich kann Sie nur zu dieser Kampagne beglückwünschen“, sagte Kornelia Haugg, Leiterin der Abteilung Berufliche Bildung, Lebenslanges Lernen im Bundesministerium für Bildung und Forschung, auf der Mitgliederversammlung des Gesamtverbands textil+mode am 26. November.

Sie war in Vertretung von Bildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan – Schirmherrin von Go Textile! – gekommen und verfolgte mit großem Interesse die Präsentation von Oliver Woye, Geschäftsführer der für die Entwicklung der Nachwuchskampagne verantwortlichen Kreativagentur ‚die wegmeister‘ aus Stuttgart.

Einleitend erklärte er, warum der Agentur sehr schnell klar war, dass sich die Konzeption der Nachwuchskampagne auf das Internet konzentrieren müsse. Hier erschreckte und belustigte er die Zuhörer mit Zahlen aus Stu-

dien zum Online-Verhalten von Jugendlichen.

Aus diesen ginge hervor, dass sich Jugendliche im Durchschnitt täglich



Oliver Woye: „Die Kampagne ist nur so gut, wie stark die Beteiligung der gesamten Branche ist.“

drei Stunden im Internet aufhielten. Auf die Frage, worauf die Jugendlichen eher verzichten würden als auf das Internet, gäben 84 Prozent der Befragten an, lieber auf den Partner verzichten zu wollen, als auf das world wide web. „Deshalb muss man die

jungen Menschen auch dort abholen“, erklärte Woye.

Ziel der Kampagne sei es, die Attraktivität

der Branche nach außen zu tragen und sie so für Schulabgänger interessant zu machen.

„Es ist höchste Zeit für die Textil- und Modeunternehmen, dass sie zeigen, welche Möglichkeiten und langfristigen Chancen die Branche

bietet“, sagte Oskar Vogel, stellvertretender Hauptgeschäftsführer von textil+mode im Anschluss an die Präsen-

tation, die die Unternehmen im Login-Bereich von www.go-textile.de unkompliziert selbst erstellen können, die gemeinsamen Werbemittel. Diese könnten dort in einem Shop – mit ein paar Klicks für jedes Unternehmen personalisiert – bestellt werden.

Im einheitlichen Erscheinungsbild von Go Textile! kann so der Ausbildungsflyer für die nächsten Berufsinformationstage ausgewählte Ausbildungsberufe und eine kurz Darstellung des eigenen Unternehmens enthalten. Dieser Service ist für die Firmen aufgrund seines Baukastenmodells eine sehr preisgünstige Werbeform – und stärkt gleichzeitig die Präsenz von Go Textile!.

„Die Kampagne ist für die Unternehmen gemacht“, betonte Oliver Woye. Folgerichtig endete die Präsentation mit den Worten „Die Zukunft ist Textil – sei dabei!“

Christine Schneider

Unternehmen gesucht

Trainee-Modell des Bildungswerks für Hochschulabsolventen

Viele Betriebe sehen sich gegenwärtig der Schwierigkeit gegenübergestellt, einerseits ihre Personalpolitik an den Zwängen der aktuellen wirtschaftlichen Lage orientieren und andererseits den langfristigen Bedarf an Fach- und Führungskräften decken zu müssen. Dies gilt ganz besonders für den Bedarf an Absolventen der Mint-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).

Das Bildungswerk bietet dazu über ihre Tochtergesellschaft Apontis

ein Trainee-Modell an, das flexibel ausgestaltet werden kann und mit dessen Hilfe kostengünstig und unbürokratisch junge Hochschulabsolventen der Mint-Studiengänge an Unternehmen gebunden werden können.

Die Dauer des Trainee-Modells ist von 12 bis 24 Monaten flexibel. Es besteht eine klare Kostenkontrolle durch transparente Kalkulationen. Im Falle einer Vollzeit-anstellung fallen Kosten in Höhe von 3 000 Euro im Monat an, die das Gehalt des Trainees sowie

alle Lohnzusatzkosten, Entleihgebühren, Verwaltungskosten sowie die Mehrwertsteuer enthalten.

Dieses Trainee-Modell bietet jungen Hochschulabsolventen eine Perspektive und kann mit einem Engagement im Mint-Sofortprogramm kombiniert werden (siehe Oktober-Ausgabe Südwesttext).

Weitere Informationen finden sich unter www.suedwesttextil.de.

Christine Schneider

Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil

Aktuelle Fragen zum Lohnsteuerrecht 2010

Termin:
20. Januar 2010
Ort: Haus Reutlingen

Reisekosten und ihre steuerrechtliche Behandlung

Termin:
4. Februar 2010
Ort: Haus Steinheim

Präsentorik – wirkungsvoll präsentieren

Termin:
Beginn 17. bis 19. Februar 2010
Ort: Haus Bleibach

Weitere Informationen unter www.biwe.de

Immer noch in Mode: AGG-Hopping

Unklare Anforderungen an das Auswahlverfahren bei Schwerbehinderten begünstigt Missbrauch

Das am 18. August 2006 in Kraft getretene Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz war gewissermaßen Namensgeber für ein seither vermehrt auftretendes ungeliebtes Phänomen: Das sogenannte AGG-Hopping. Dabei spekulieren vermeintliche Stellenbewerber lediglich auf eine Absage unter diskriminierenden Umständen, um sich nötigenfalls gerichtlich im Anschluss daran eine Entschädigung zu erstreiten.

Diese Vorgehensweise ist deshalb so beliebt geworden, weil der Bewerber im Prozess entgegen der allgemeinen Regeln zur Beweislast die diskriminierenden Umstände nicht umfänglich darlegen und beweisen muss, sondern sich damit begnügen kann, Tatsachen vorzutragen, welche die Vermutung zulassen, er sei in diskriminierender Weise behandelt worden.

Arbeitnehmer müssen im Prozess nur Indizien vortragen.

Lassen diese Indizien nach allgemeinen Erfahrungssätzen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit den Schluss auf eine diskriminierende Behandlung zu, hat der Bewerber das Seinige getan und der Arbeitgeber hat zu beweisen, dass eine Diskriminierung nicht stattgefunden hat.

Erster Ansatzpunkt für eine Diskriminierung ist zumeist die Stellenausschreibung. Bezüglich der Diskriminierung wegen einer Behinderung hatte das Landesarbeitsgericht (LAG) Nürnberg mit Urteil vom 19. Februar 2008 entschieden, dass eine

Stellenausschreibung für die Tätigkeit eines Kfz-Mechanikers in einem Kleinbetrieb mit den Anforderungen „flexibel und belastbar“ kein Indiz für

plementiert hat, die zur Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beitragen sollen, die in der Praxis aber nur in den wenigsten Fäl-

ten ist die Frage, ob man sich auch hier auf eine pauschale Ablehnung zurückziehen kann, oder ob die ablehnende Entscheidung einem schwerbehin-

Stellungnahme des obersten deutschen Arbeitsgerichtes, da das Problem der Begründungspflicht in dem vorliegenden Rechtsstreit nicht entscheidungserheblich war.

Solange dieser Streit nicht ausgefochten ist, erscheint es daher nicht ratsam, auf eine Begründung bei der Ablehnung schwerbehinderter Bewerber zu verzichten.

Dem Arbeitgeber bleibt zur Vermeidung von Entschädigungsleistungen daher zumeist nur die Möglichkeit, die vermutete Benachteiligung zu entkräften. Der augenblicklich sicherste Weg führt über die Erstellung eines möglichst konkreten Anforderungsprofils noch bevor das Auswahlverfahren beginnt. Sowohl die Stellenausschreibung, als auch ein internes Anforderungsprofil sollten deshalb so detailliert wie möglich ausgestaltet sein, denn je mehr Argumente sich hinterher gegen die Eignung des Bewerbers bzw. für die bessere Eignung des letztlich eingestellten Arbeitnehmers anführen lassen, umso besser lässt sich eine vermutete Benachteiligung widerlegen.

Bisweilen gute Chancen haben die beklagten Arbeitgeber auch mit dem Einwand, der Bewerber habe gar kein ernsthaftes Interesse an der Stelle. Indizien, die einen solchen Einwand stützen, nannte unter anderen das LAG Stuttgart in seinem Urteil vom 11. März 2009. Dies können etwa die deutliche Über- oder Unterqualifizierung, unvollständige oder bewusst „abschreckende“ Bewerbungsunterlagen oder eine Vielzahl anderweitig geführter Rechtsstreite sein.



Rechtsassessor Benjamin Kratzsch: „Das Sozialgesetzbuch gibt AGG-Hoppern Rückenwind.“

die Benachteiligung behinderter Personen darstelle. Einen allgemeinen Erfahrungssatz, dass behinderte Menschen weder flexibel, noch belastbar seien gäbe es nicht.

Der Fall zeigt, dass AGG-Hopper in diesem Bereich mit der üblichen Strategie nicht weiter kommen, denn das Fehlen einer Behinderung wird ausdrücklich nicht in einer Stellenausschreibung zur Bedingung gemacht.

AGG-Hopper in diesem Bereich verfolgen daher eine andere Strategie: Sie weisen in ihren Bewerbungsunterlagen ausdrücklich auf ihre Behinderung hin und spekulieren darauf, dass der Arbeitgeber in seinem Bewerbungsverfahren Fehler macht, die als Indizien für eine Diskriminierung gewertet werden können. Dies funktioniert deshalb so hervorragend, weil der Gesetzgeber in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorgaben im-

umgesetzt werden.

Die Pflichten des Arbeitgebers reichen in diesem Bereich von der Beteiligung des Betriebsrates und der Schwerbehindertenvertretung, über die Einschaltung der Arbeitsagentur, bis hin zur Begründung der Ablehnung eines behinderten Bewerbers gegenüber den widersprechenden Gremien, als auch gegenüber dem Bewerber selbst.

Das Anforderungsprofil sollte so konkret wie möglich sein.

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) lässt Verfahrensfehler bei der Auswahl als Indiz für eine Diskriminierung ausreichen. Das Verfahren sollte daher möglichst den Anforderungen des § 81 I SGB IX entsprechen und dokumentiert sein. Umstrit-

ten Bewerber gegenüber zu begründen ist. Das Hessische LAG vertritt diese Auffassung. Auch die fehlende Begründung einer ablehnenden Entscheidung sei als Indiz für eine Benachteiligung zu sehen. Demgegenüber geht das Arbeitsgericht Frankfurt im Urteil vom 9. Juli 2008 davon aus, dass der fehlenden Begründung nicht generell eine indizielle Wirkung zukomme. Die Begründungspflicht, so die Frankfurter Richter, greife vielmehr nur für den Fall, dass der Arbeitgeber die gesetzliche Quote nicht erfülle und eines der zu beteiligenden Gremien mit der ablehnenden Entscheidung des Arbeitgebers nicht einverstanden sei. Obwohl man aus einer Entscheidung des BAG vom 15. Februar 2005 eine grundsätzliche Übereinstimmung mit dem Frankfurter Gericht erster Instanz entnehmen kann, fehlt bedauerlicherweise eine konkrete

Novelliertes Arbeitnehmererfindungsgesetz

Inanspruchnahme von Erfindungen für Arbeitgeber vereinfacht

Kaum ein anderer Industriezweig hat in den letzten Jahren eine so große Zahl an Innovationen hervorgebracht wie die Textilbranche. Dabei entstehen neue Erfindungen und Ideen meistens in den Händen der Arbeitnehmer. Wem das Recht an diesen Erfindungen letztlich zusteht, regelt das Arbeitnehmererfindungsgesetz (ArbnErfG), ganz gleich ob es sich dabei um neuartige Eigenschaften, Produkte, Werkstoffe oder Produktionsabläufe handelt. Das Recht der Arbeitnehmererfindungen hat daher eine hohe praktische Relevanz.

In der alten Fassung des ArbnErfG verblieb das Recht an der Erfindung im Grundsatz beim Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber musste – wollte er sich dieses Recht sichern – durch schriftliche Erklärung innerhalb einer Frist von vier Monaten gegenüber dem Arbeitnehmer erklären, dass er das Recht an dieser Erfindung für sich in Anspruch nehme. Der Lauf der Frist wurde mit der ebenfalls schrift-

lichen Anzeige der Erfindung beim Arbeitgeber in Gang gesetzt.

Während aber an der schriftlichen Inanspruchnahmeerklärung des Ar-

beitgebers sehr restriktiv festgehalten wurde, ließ es der Bundesgerichtshof für die Meldung des Arbeitnehmers schon genügen, wenn der Arbeitgeber auf

andere Art und Weise von der Erfindung Kenntnis erlangt hatte. Dieser Umstand war häufig durch die anschließende Patentanmeldung belegbar.

Die viel kritisierte Auffassung des Bundesgerichtshofes einerseits und die restriktive Handhabung der Inanspruchnahmeerklärung andererseits führten nicht selten dazu, dass die Frist versäumt wurde und Erfindungen nicht übergeleitet wurden, sondern auf vertraglicher Basis teuer erkaufte werden mussten.

Für Erfindungen, die ab dem 1. Oktober dieses Jahres gemeldet werden, findet eine Umkehr der alten Grundsätze statt. Die Rechtsprechung sieht nun vor, dass die Inanspruchnahme als erklärt gilt, wenn der Arbeitgeber die Erfindung nicht innerhalb einer Frist von vier Monaten nach Meldung freigeibt (Inanspruchnahmefiktion). Zur Inanspruchnahme der Erfindung muss sich der Arbeitgeber daher künftig nicht mehr zwingend erklären. Abzuwarten bleibt,

ob der Bundesgerichtshof an seiner Rechtsprechung zur Meldepflicht festhalten wird.

Ersetzt wird jedenfalls die Schriftform durch die Textform, so dass Erklärungen beider Seiten nunmehr beispielsweise auch per E-Mail abgegeben werden können. Ebenso wurde das schwerfällige Vorkaufsrecht in der Insolvenz durch eine Anbietetungspflicht des Insolvenzverwalters ersetzt. Das kaum genutzte Instrument der beschränkten Inanspruchnahme, vergleichbar mit einer einfachen Lizenz, ist ersatzlos weggefallen.

Benjamin Kratzsch



Arbeitnehmererfindungen: Wer hat das Recht daran?

Foto: fotolia

WICHTIGER TERMIN:

Am 27. Januar veranstaltet Südwesttextil das Seminar „Betriebsratswahlen 2010“ im Forum am Schlosspark, Ludwigsburg. Programm und Anmeldung unter www.suedwesttextil.de

Das Elena-Verfahren

Einführung elektronischer Entgeltdatenübermittlung ab 2010

Ab dem 1. Januar 2010 gilt die Meldepflicht für das neue Elena-Verfahren. Im Rahmen der Einführung dieses Verfahrens soll die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Ausstellung schriftlicher Entgeltbescheinigungen zur Berechnung von Sozialleistungen ihrer Arbeitnehmer ab 2012 entfallen.

Anstelle dessen sollen Entgeltdaten von den Sozialleistungsträgern künftig elektronisch von der Elena-Speicherstelle bei der Deutschen Rentenversicherung Bund abge-

rufen werden können.

Die sich aus diesem Verfahren für den Arbeitgeber ergebenden Pflichten regelt § 97 SGB IV. Bereits ab 2010 hat der Arbeitgeber den Elena-Datensatz monatlich, gleichzeitig mit der Entgeltabrechnung, an die Elena-Speicherstelle bei der Deutschen Rentenversicherung Bund zu übermitteln. Ferner ist der Arbeitgeber verpflichtet, den Beschäftigten auf deren Verdienstbescheinigung auf die Übermittlung des Elena-Datensatzes und

den gegenüber der Zentralen Speicherstelle bestehenden Auskunftsanspruch hinzuweisen.

Technische Unterstützung beim Umgang mit dem Elena-Softwaretool und dessen Implementierung sollte rechtzeitig beim zuständigen Softwarelieferanten erbeten werden. Weitere Informationen zum Elena-Verfahren können wie immer auf der Mitgliederseite von www.suedwesttextil.de abgerufen werden.

Benjamin Kratzsch

Aktuelle Steuer-Nachrichten

In der letzten Ausgabe des Jahres gehen die aktuellen Steuernachrichten ausschließlich auf das vom Bundeskabinett beschlossene Wachstumsbeschleunigungsgesetz ein, welches zum 1. Januar 2010 in Kraft treten soll. Die Bundesregierung entlastet mit dem steuerlichen Sofortprogramm vor allem Familien.

Ein weiterer Punkt des Programms ist die Beseitigung von Wachstumshemmnissen. Dazu zählt auch die Änderung der Abschreibungsregeln für Unternehmer. Die Bundesregierung plant eine Sofortabschreibung von Wirtschaftsgütern bis 410 Euro. Außerdem soll die Zinsschranke abgemildert werden. Die Freigrenze soll von 1 Mio. Euro dauerhaft auf 3 Mio. Euro erhöht werden, um vor allem den Mittelstand zu entlasten.

Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im geschlossenen Mitgliederbereich von www.suedwesttextil.de heruntergeladen werden.

Faserforschung unter neuer Leitung

Prof. Effenberger übergibt den Stab an Prof. Buchmeiser

Sechs Jahre erfolgreiches Wirken am ICTF liegen hinter ihm. Eine gute Zeit für das Institut Textilchemie und Chemiefasern und dessen Zukunft. Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Effenberger hat es als Wissenschaftler geschafft, mit Gespür für das Wesentliche die Faserforschung in Deutschland zu beleben und auf ein international angesehenes Niveau zu heben. Zusammen mit der Industrie und für die Industrie führte er seine Forschungsarbeiten durch, die in weit über 300 Veröffentlichungen und 55 Patenten ihren Niederschlag fanden. Auch weiterhin fließt seine Kompetenz dem Institut zu: Er bleibt dem ICTF beratend verbunden.

Neuer Leiter des In-

stituts wurde zum 1. Dezember Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael R. Buchmeiser, der von 2005 bis



Ein Leben für die Forschung: Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Effenberger und sein Nachfolger Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael R. Buchmeiser.

2009 stellvertretender Direktor und Vorstand am Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung



Foto: ICTF

sowie Professor für Technische Chemie der Polymere an der Universität Leipzig war. Gleichzeitig übernahm Prof. Buchmeiser auch die Leitung des Lehrstuhls für Makromolekulare Stoffe und Faserchemie am Institut für Polymerchemie an der Universität Stuttgart. Der Polymerforscher erhielt eine Reihe von Forschungspreisen.

Südwesttextil wünscht den beiden Professoren alles Gute, dem einen den gesunden „Un“-Ruhestand, dem anderen eine glückliche Hand in der Fortführung des Institutes.

Walter Holthaus

Termine

Gesamtverband textil+mode

Im Rahmen der Heimtextil lädt der Gesamtverband t+m am 15. Januar um 8.30 Uhr in Halle 3, Ebene Via, Ostseite, Konferenzraum „Kontrast“ zum Themenfrühstück „CSR – Brot und Butter moderner Unternehmen?“ ein. Die Veranstaltung soll einen Impuls zur Auseinandersetzung mit dem Thema Corporate Social Responsibility geben und über konkrete Umsetzungsmöglichkeiten informieren. Programm und Anmeldung unter www.suedwesttextil.de.

Modeschule Stuttgart

Am 12. Februar öffnet die Staatliche Modeschule Stuttgart wieder ihre Werkstätten und Arbeitsräume und bietet Einblicke in das Studium des Produktentwicklers Mode. Die Studierenden stellen ihre Arbeiten vor und ehemalige Absolventen, jetzt im Job etabliert, berichten aus der Praxis. Näheres unter www.modeschule-stuttgart.de.

19. Bodensee-Forum

Wie kann sich ein Unternehmen für die Zeit nach der Krise positionieren und was kann und muss das HR-Management dazu beitragen? Anregungen und Antworten finden Personalleiter und Personalverantwortliche auf dem 19. Bodensee-Forum Personalmanagement am 22. April 2010 auf Schloss Marbach Öhningen am Bodensee, das vom Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft gemeinsam mit der IHK Thurgau (CH) und der Wirtschaftskammer Vorarlberg (A) veranstaltet wird. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, kann man sich schon jetzt unter www.biwe-akademie.de anmelden.

Druckfrisch – Textilforschungsbericht 2009

Der nun vorliegende Forschungsbericht 2009 des Forschungskuratoriums Textil enthält die aktuellen Ergebnisse der Textilforschung der Jahre 2008/2009. Darin werden 177 Fachpublikationen nachgewiesen, die die Ergebnisse der textilen Gemeinschaftsforschung wiedergeben und durch finanzielle Förderung des Bundeswirtschaftsministeriums unterstützt worden sind. Auf diesem Weg bietet das Forschungskuratorium den Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie kooperierenden Industriebereichen den direkten Zugang zu textilen Forschungsinhalten.

Der Bericht ist ein Überblick und deckt die Faserforschung genauso ab wie Garne und Flächen, technische Textilien, Bekleidung oder Heimtextilien. Weitere Detailinformationen können über die an den Forschungsarbeiten beteiligten Forschungsinstitute erschlossen werden. Entsprechende Querverweise, Stichwortverzeichnisse und Adressen erleichtern die Kontaktaufnahme. Der Forschungsbericht kann als Printversion von Südwesttextil bezogen werden.

Deutscher Textilmaschinenbau

Textiltechnologie-Absolvent Christoph Rieger erhielt Förderpreis 2009

Die Walter Reiners-Stiftung des Deutschen Textilmaschinenbaus fördert den Ingenieur nachwuchs mit der Auslobung eines Förderpreises für Masterarbeiten.

Die diesjährige hohe Auszeichnung erhielt Christoph Rieger, Textiltechnologie-Absolvent (Februar 2009) der Hochschule Reutlingen, für seine Master-Thesis mit dem



Förderpreisträger Christoph Rieger. Foto: Hochschule Reutlingen

Thema „Untersuchung des Meltdown-Verfahrens im Hinblick auf minimale Faserdurchmesser“. Der Preis ist mit 3 000 Euro dotiert.

Die Master-Thesis entstand an der Hochschule Reutlingen unter Prof. Dr. Anton Schenek und am ITV Denkendorf unter Prof. Dr.-Ing. Heinrich Planck. In Denkendorf erstellte Christoph

Rieger auch schon seine Bachelor-Thesis. Seit April 2009 ist Rieger wissenschaftlicher Mitarbeiter im ITV Denkendorf im Bereich Vliesstofftechnologie und Filamentgarnherzeugung.

Walter Holthaus

Bionik – Natur ist der größte Innovator

ITV Denkendorf wird wieder „ausgewählter Ort im Land der Ideen“

Am 12. Dezember stand das Projekt „HighTech-Labor der Natur“ des Instituts für Textil- und Verfahrenstechnik (ITV) Denkendorf im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Thomas Eckardt von der Deutschen Bank Stuttgart zeichnete das Textilforschungsinstitut, das bereits 2007 im Rahmen des Wettbewerbs prämiert wurde, als „ausgewählter Ort im Land der Ideen“ aus.

Im Rahmen einer Feierstunde mit Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft nahm Prof. Dr. Heinrich Planck, Direktor des ITV Denkendorf, den Preis entgegen. Anlässlich der Preisverleihung betonte Thomas Eckardt: „Am ITV wird im Bereich Bionik zukunftsweisende Forschung in marktfähige Innovationen umgesetzt. Die enge Zusammenarbeit



Aus mehr als 2 000 Bewerbungen wurde das „HighTech-Labor der Natur“ ausgewählt. Foto: ITV Denkendorf

mit Unternehmen macht das ‚HighTech-Labor der Natur‘ zu einer vorbildlichen Initiative und stärkt den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland.“ Prof. Planck freute sich über die Auszeichnung: „Wir sind sehr stolz, ein ausgewählter Ort im Land der Ideen zu

sein. Es ist uns eine große Freude, den Preis des bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerbs nun bereits zum zweiten Mal entgegen nehmen zu dürfen.“

Zur Preisverleihung gab es viele Laudationes: Ministerialdirigent Günther Leßnerkraus gratu-

lierte dem ITV von Seiten des Wirtschaftsministeriums. Er kenne keinen Ort in Deutschland, der – zählt man die Auszeichnung des mit dem ITV eng verbundenen Fördervereins für körperverträgliche Textilien dazu – bereits „zweieinhalb“ mal von der Standortinitiative

Deutschland prämiert sei und damit seine Innovationsfähigkeit in ganz einmaliger Weise zeige.

Unter den Gratulanten waren auch Armin Knauer, Präsident Südwesttextil, Wolfgang Wolf, Geschäftsführer des Landesverbandes der baden-württembergischen Industrie, Dr. Bettina Dengler als Vertreterin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie Christoph Larsen/Mattes von Mattes & Ammann, Meßstetten. Sie unterstrichen in ihren Grußworten einmal mehr die Bedeutung der anwendungsbezogenen Denkendorfer Forschungsaktivitäten für die Standortsicherung Deutschlands.

Walter Holthaus

Toleranzen für die Bekleidungsproduktion

Einfache Berechnung – sichere Ergebnisse

Durch den intensiven Strukturwandel in der Bekleidungsindustrie und die damit verbundene Auslandsfertigung ist es unabdingbar, Qualitätsvorgaben mit den dazugehörigen Toleranzbereichen für das herzustellende Produkt in Form von Fertigmaßtabellen und Stücklisten eindeutig zu definieren.

Im Januar 2008 startete das Bekleidungsphysiologische Institut Hohenstein (BPI) im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung das Forschungsprojekt „Entwicklung eines Verfahrens zur vereinfachten Ableitung von Toleranzbereichen für die Sicherung der Produktqualität von Bekleidung“, um der Bekleidungsindustrie ein Instrument zur Qualitäts-

sicherung an die Hand zu geben. Die Praxis lehrt, dass vorgegebene Verarbeitungs- und Fertigmaße wegen einer Reihe von Einflussfaktoren wie fehlerhafte Zuschnitte, differierende Nahtbreiten, ungenaues Arbeiten oder falsch eingeschätzte Krumpfwerte von der Vorgabe abweichen können.

Der Aufwand, detaillierte Maßtoleranzen zu bestimmen, ist jedoch hoch, deswegen wird häufig darauf verzichtet, zumal dann, wenn Auftraggeber und -nehmer schon mehrere Saisons zusammenarbeiten.

Die generellen und spezifischen Einflussfaktoren, die den Umfang der Maßtoleranzen bestimmen wie Qualitäts-, Material-, Modellgestal-

tungs- und Produktionsfaktoren, sowie deren Wechselwirkungen, wurden systematisch analysiert und gewichtet. Das Verfahren ist schließlich mit dem Microsoft Standard-Software-Programm Excel umgesetzt worden, um die mühsame Einführung in die Praxis zu gewährleisten.

Die Festlegung von Toleranzen für den Warenausfall sind den Toleranzwerten insofern enge Grenzen gesetzt, weil mit einer Abweichung nicht in eine andere Konfektionsgröße gesprungen werden darf und eine Relation zu anderen Maßen besteht. Welche das sind, beschreibt der Forschungsbericht. Letztendlich entscheidet der Verbraucher über die Akzeptanz oder Ab-

kehrung aufgrund seiner Gesamtbeurteilung des Fertigungsergebnisses in erster Linie nach der Passform.

Die Fertigmaße werden umso genauer erreicht, je mehr man über die Materialparameter und über die Verarbeitungsprozesse weiß. Um diese Schaffung von Transparenz ging es im vorliegenden Forschungsprojekt AiF – Nr. 15480 N, dessen Abschlussbericht im September vom BPI vorgelegt worden ist. Das Projekt wurde durch einen Zuschuss des Forschungskuratoriums Textil aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie finanziell gefördert.

Ziel des Projektauftrages war es, mathematische Berech-

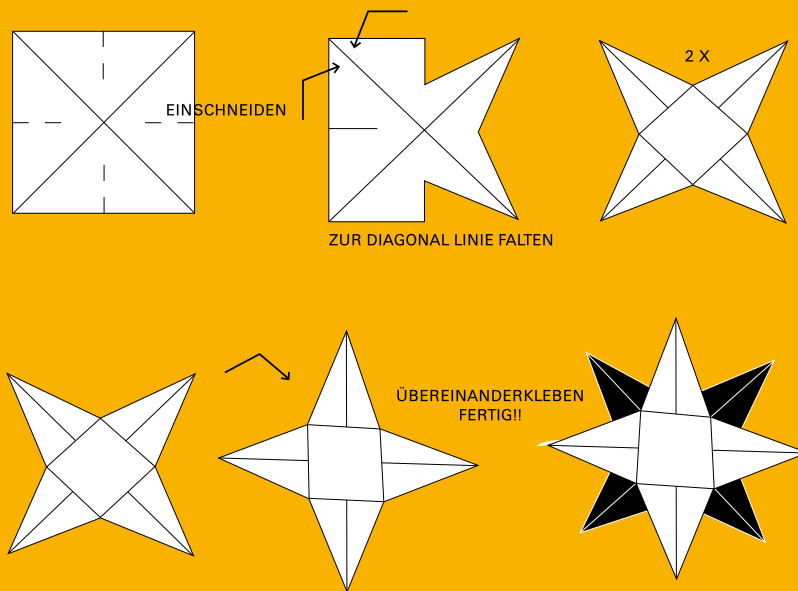
nungsverfahren zur vereinfachten und wiederholten Bestimmung von Fertig- und Verarbeitungsmaßtoleranzen unter Berücksichtigung der unterschiedlich wirkenden Einflussgrößen zu entwickeln. Dieses Ziel wurde erreicht.

Ein Katalog mit ausgearbeiteten Beispielen für eine Damenhose in unterschiedlichen Schnittführungen, Verarbeitungsformen, Weiten- und Materialklassen zeigt, wie man vorgehen kann und erleichtert die Anwendung.

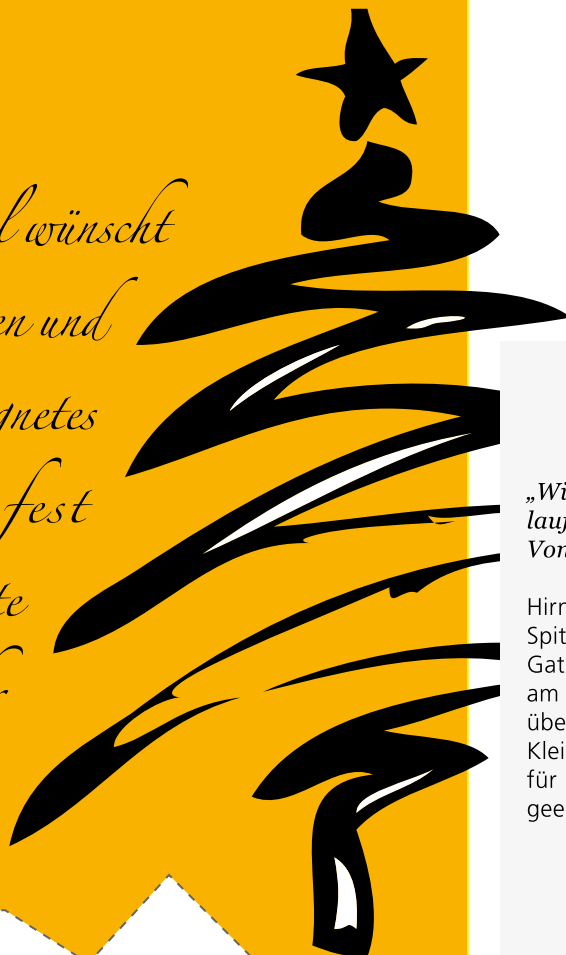
Der Forschungsbericht kann als Printversion bei Südwesttextil (holthaus@suedwesttextil.de) angefordert werden.

Walter Holthaus

Bastelanleitung - Stern



*Südwesttextil wünscht
allen Leserinnen und
Lesern ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und alles Gute
im Neuen Jahr
2010*



Zitat

*„Wie lernt ein Baby
laufen? Antwort:
Von Fall zu Fall.“*

Hirnforscher Prof. Spitzer bei der Gatex-Einweihung am 1. Dezember über das Lernen von Kleinkindern – auch für Erwachsene geeignet.

Impressum
©Alle Rechte vorbehalten. Keine
Vervielfältigung ohne schriftliche
Genehmigung des Herausgebers

Verband der Südwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie –
Südwesttextil e.V.
Kernerstraße 59
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0
Telefax: +49 711 233718
Intern: www.suedwesttextil.de

Präsident
Armin Knauer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:
Simone Diebold

Gestaltung:
www.die-wegmeister.com
Druck:
Gress-Druck GmbH, Fellbach
Auflage: 550